

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 2 (1910)
Heft: 3

Artikel: Schul- und Gemeindehaus Hondrich
Autor: C.H.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

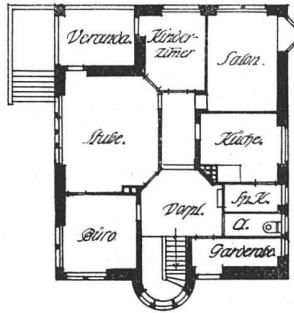
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Wohnsitz in Niederweningen (Kt. Zürich).

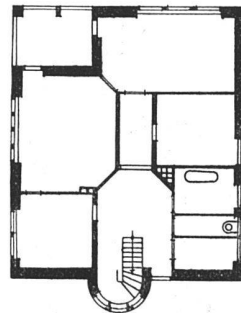
Das Wohnhaus des Herrn J. Bucher-Guyer in Niederweningen (Kt. Zürich) ist von 1906 auf 1907 als geräumiges Landhaus durch Streiff & Schindler, Architekten B. S. A. in Zürich, erbaut worden.

Das Äußere ist ganz aus natürlichen Quadern von Sägemalkstein, aus dem nahen Regensberg bezogen, aufgebaut. Über diesen Mauern aus gelblich-grauem Stein hebt sich das graue Schieferdach gut gegen den nahen dunkelgrünen Tannenwald ab.

Durch einen kleinen gewölbten Garderobe-Vorraum gelangt man durch eine Windfangtüre in den innern



Grundrisse vom Erdgeschoß und ersten Stock des Wohnhauses des Herrn Bucher-Guyer in Niederweningen. — Maßstab 1 : 400



Vorraum mit der Treppe und einer Wandbrunnennische. Diese ist mit dunkelgrünen Kacheln verkleidet und die Türen und alles Holzwerk in diesem Raum erhielten einen dunkelgrünen Anstrich, welcher zu den roten Bodenfliesen und dem braunroten Kupfer des Brunnenbeckens und der Heizröhrenverkleidung einen kräftigen

Gegensatz bildet. Die Wand ist einfach weiß gehalten. Im Wohn- und Esszimmer mit dem mächtigen eingebauten Eckbuffet und breitem Fensterplatz ist alles Holzwerk naturfarbiges Eichenholz, zu dem die buntgewirkten Vorhänge gut stehen. Die eingebauten Schränke im Bu-

reau und Herrenzimmer sind in dunkelbraungebeiztem Tannenholz mit Eisenbeschlägen ausgeführt.

Schul- und Gemeindehaus Hondrich.

Im Juli 1909 sah sich die Bäuerergemeinde Hondrich, auf den Höhen zwischen Thunersee und Rander gelegen aber zur Einwohnergemeinde Spiez gehörend, genötigt, wegen der Baufälligkeit und Unzulänglichkeit des alten Schulhauses die Errichtung eines Neubaus in Angriff zu nehmen. Nachdem das Projekt der Herren Leuenberger & Ruhn, Architekten B. S. A., Spiez, von der Gemeinde gutgeheißen, wurde die gleiche Firma mit der Ausführung der Werk- und Detailpläne sowie des Kostenvoranschlages betraut. Da die Mittel zum Bau verhältnismäßig sehr bescheidene waren, mußte die äußerste Einfachheit in der Grundrißanlage, wie im Aufbau bewahrt werden. Trotzdem gelang es den Architekten durch geschickte Verwendung einfacher ländlicher Formen auch den äußeren Aufbau ansprechend und reizvoll zu gestalten. (Vergl. Kunstbeilage II.)

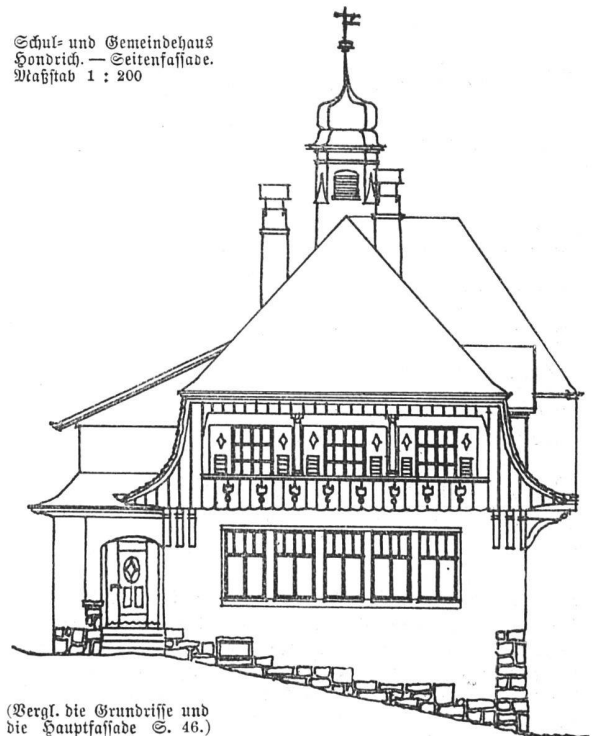
Das Gebäude enthält nach Wunsch des Bestellers im Untergeschoß einen größeren Saal für die Handwerker- und Fortbildungsschule, der zuweilen auch als Gemeindelokal dienen soll; ferner drei Keller, wovon zwei für die Wohnungen im Dachstock bestimmt sind. Im Erdgeschoß sind zwei Schulzimmer mit den nötigen Aborte untergebracht, verbunden durch einen weiten Gang mit zwei getrennten, durch Windfänge geschützten Eingängen. Der Dachstock nimmt zwei geräumige, sonnige Lehrerwohnungen auf von je drei Wohnstuben und Küche; jede der Wohnungen besitzt außerdem eine gedeckte Laube (vergl. Grundrisse S. 46).

Der Bau des Hauses, der auf 42 220 Fr. veranschlagt

ist, wurde im Herbst 1909 begonnen; im Frühjahr 1910 sollen Schule und Wohnungen bezogen werden können.

Das gefällige, praktische und doch billige Gebäude ist ein nachahmungswertes Beispiel dafür, wie selbst mit

Schul- und Gemeindehaus Hondrich. — Seitenfassade. Maßstab 1 : 200



(Vergl. die Grundrisse und die Hauptfassade S. 46.)

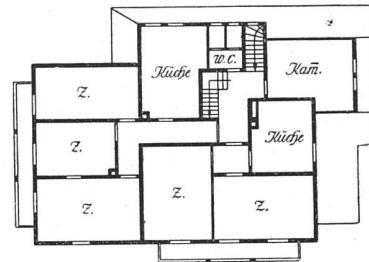
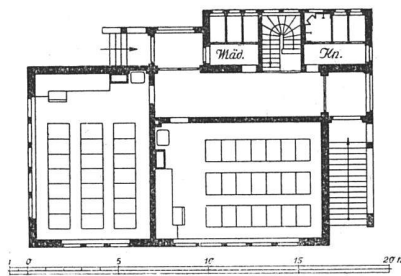
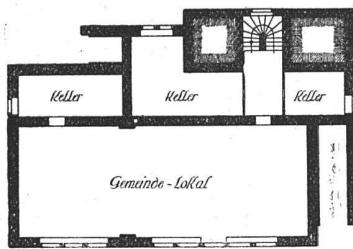
ganz bescheidenen Mitteln doch auch allen berechtigten Ansprüchen genügt werden kann, ohne dadurch die praktische Benutzbarkeit des Hauses irgendwie nachteilig zu beeinflussen.

C. H. B.



Ansicht der Hauptfassade.
Maßstab 1 : 200

Grundrisse vom Keller,
Erdgeschoß und Dachstuhl.
Maßstab 1 : 400



Schweizerische Rundschau.

Ziel, Umbau der reformierten Kirche. (Jahrg. 1909, S. 157.) Die reformierte Kirchengemeinde bewilligte die zur Durchführung der von Architekt E. J. Propper in Biel geleiteten Restauration der Stadtkirche nötigen Kredite, nach Abzug der Beiträge von Bund und Kanton, 50 000 Fr.

Bund schweizerischer Architekten. III. Generalversammlung in Bern.

Die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 22. Januar sind unter den Vereinsnachrichten dieses Hefes mitgeteilt; ebenso der von der Versammlung genehmigte Geschäftsbericht über das Jahr 1909.

Der Abend wurde gemeinschaftlich im Kasino verbracht und dann nach kurzen Exkursionen nach andern Lokalen auch dort beschlossen.

Am Sonntag den 23. Januar vereinigten sich die Mitglieder und Gäste des Bundes mit zahlreichen Interessenten in der Aula der Universität, um einen formvollendeten, inhaltlich überaus anregenden Vortrag von Professor Dr. A. Weese über das alte Bernische Landhaus und die moderne Villa entgegenzunehmen. Die Ausführungen des Redners, die durch zahlreiche Lichtbilder alter und neuer Bauwerke erläutert wurden, fanden lebhaftesten Beifall und sollen in Bälde in der Schweizerischen Baukunst veröffentlicht werden.

Am gemeinschaftlichen Mittagessen im Café Pöschl, zu dem sich auch die Herren Vertreter des Schweizer. Ingenieur- und Archi-

tekten-Vereins, des Schweizerischen Techniker-Verbandes und der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten eingefunden hatten, nahmen ungefähr 35 Personen teil. Nach Tisch begab sich die Versammlung ins Münster, um unter der kundigen Führung des Münsterbaumeisters, unseres Kollegen Karl Zander, zunächst den ganzen so überaus eindrucksvollen Bau zu durchgehen und darnach in der Sakristei eine hochinteressante Zusammenstellung der ältesten Turmriffe und verwandten Zeichnungen, dann der Risse, die den heutigen Turmbau vorbereiteten und ihm zugrunde liegen und schließlich der Entwürfe, die Architekt Zander zu einem etwaigen Neubau der Turmspitze ausarbeitete, zu besichtigen.

So bot die Generalversammlung auch diesmal wieder neben der Erledigung der Geschäfte und dem erinnerungsfreudigen Zusammensein mit den Kollegen gar mancherlei wertvolle Anregung.

Kandersteg, Kapellenbau.

Die aus dem Anfang des XVI. Jahrhunderts stammende Kapelle in Kandersteg wird nach Plänen von Architekt (B. S. A.) Karl Zander umgebaut, dem wir schon so manches stimmungsvolle Kirchlein verdanken, im kommenden Frühjahr umgebaut und vergrößert werden.

Meierskappel (Kt. Luzern), Schulhausbau.

Die Gemeinde beschloß Anfang Januar den Bau eines neuen Schulhauses nach den Plänen des Architekten Schumacher in Luzern mit einem Kostenvoranschlag von 95 000 Franken.

